

Indien

Unethische Arzneimitteltests

Indien ist ein Eldorado für Firmen, die Arzneimittel testen wollen, und die indische Regierung fördert dies durch ihre Gesetzgebung. Bei der Kontrollbehörde DCGI¹ waren vor zwei Jahren bereits 582 klinische Studien registriert. Rund 150 Firmen führen diese auf dem Subkontinent im Auftrag von Pharmaherstellern durch. Die Studienteilnehmer sind aber zum Teil schlecht geschützt.

Im Prinzip sollen Ethikkommissionen dafür sorgen, dass Studienteilnehmer nicht zu große Risiken eingehen. Die neuen Ethik-Richtlinien, die 2005 in Indien auf den Weg gebracht wurden, sind allerdings noch nicht bindend, sodass es strenge und auch lasche Ethikkomitees gibt, die über die Zulässigkeit von klinischen Studien zu befinden haben. Wird eine Studie abgelehnt, kann der Antragsteller ein weniger strenges Komitee suchen. Zentral regulierte ethische Grundsätze sind in Indien aber besonders wichtig, weil viele ihr Einkommen verbessern, indem sie sich gegen Geld als Studienteilnehmer zur Verfügung stellen. Dabei ist es sogar nicht unüblich, gleichzeitig bei mehreren Studien mitzumachen.

Eine folgenreiche Schwäche des indischen Gesundheitswesens ist, dass Kranke für bestimmte diagnostische Tests und Therapien teure private Kliniken aufsuchen müssen, die sie oft nicht bezahlen können. Sie sind daher leicht zu bewegen, an einer Studie mitzuwirken, um Behandlungskosten zu sparen. Menschen, die die Not zur Teilnahme an Arzneimittelstudien zwingt, brauchen aber besonderen Schutz durch strenge ethische Richtlinien. Europäische Staaten sollten Studien, die im Ausland unter unethischen Bedingungen entstanden sind, bei der Zulassung nicht berücksichtigen und einen Stopp solcher Studien verlangen, fordert die niederländische Organisation Wemos mit ihrer Kampagne fairdrugs (www.fairdrugs.org).

¹ Drugs Controller General of India



Razzia gegen Panscher

40 Staaten sind im Oktober 2010 in einer einwöchigen konzertierten Aktion gegen den Internethandel mit gefälschten Nahrungsergänzungen sowie gefälschten und illegalen Arzneimitteln vorgegangen. Bei der „Operation Pangea III“ hatten 328 Postzentren mehr als 62.000 Pakete kontrolliert und tausende potenziell schädliche Arzneimittel sichergestellt. Weltweit wurden 290 Internetseiten geschlossen und zahlreiche Personen festgenommen.

Die Aktion wurde unter anderem von Interpol koordiniert. Für Deutschland teilt das Bundeskriminalamt (BKA) mit, dass man rund 100 relevante deutschsprachige Internetseiten identifiziert hat, die mutmaßlich illegale Arzneimittel offerieren. Gegen die Betreiber sind Ermittlungsverfahren eingeleitet worden. Sie stehen unter Verdacht, nicht zugelassene Arzneimittel sowie gesundheitlich bedenkliche Produkte vertrieben zu haben. Das BKA betont, dass die professionelle Aufmachung der illegalen Internetseiten es potenziellen Kunden schwer macht, seriöse von unseriösen Angeboten zu unterscheiden.¹

Im Rahmen der Aktion Pangea III hat auch der deutsche Zoll bundesweit Postsendungen mit Arzneimitteln

